

Theologische Missbrauchsforschung

Das aktuellste Buch, das Doris Reisinger (zusammen mit Lia Alessandro und Anja Middelbeck-Varwick) herausgegeben hat, ist im Mai 2023 im Aschendorff Verlag unter dem Titel **KIRCHLICHE MACHT UND KINDLICHE OHNMACHT – Konturen, Kontexte und Quellen theologischer Missbrauchsforschung** erschienen.

Einen der zwölf Beiträge im Buch hat sie selbst verfasst. Es geht darin um klerikalistische, sexistische und misogynen Logiken des kirchlichen Strafrechts bzw. um katholische Machtdynamiken, die in der Beschäftigung mit reproduktivem Missbrauch (wenn z.B. Täter ihre Opfer zur Abtreibung zwingen) beobachtet werden können. Reisinger beschäftigt sich seit Jahren wissenschaftlich mit einem Thema, mit dem sie selbst als Betroffene Erfahrungen machen musste. Fast zehn Jahre ist es her, dass sie im Buch „Nicht mehr ich“ von ihrer Zeit in der Gemeinschaft „Das Werk“ von ihrem Leiden unter spirituellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt berichtet hat. Ein paar Jahre später zeigte sie in einer zweiten Veröffentlichung mit dem Titel „Spirituelle Missbrauch in der katholischen Kirche“ die tieferen Ursachen für spirituellen Missbrauch auf. Sie hat dadurch einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass diese Form des Missbrauchs und das Betroffensein auch von Frauen bzw. Erwachsenen von dieser Form des Missbrauchs, die nicht selten auch zu sexuellem Missbrauch führt, zumindest ansatzweise wahrgenommen wurde. In Folge dieser Bücher kam es zu einer Begegnung zwischen ihr und Kardinal

Schönborn. Im Gespräch mit ihm sagte sie deutlich, dass es längst nicht nur um einzelne Missbrauchsfälle gehe, sondern dass die ganze Struktur der katholischen Kirche missbräuchlich sei. Das Gespräch kann bis heute auf youtube angesehen werden und wurde in Buchform mit dem Titel „Schuld und Verantwortung – Ein Gespräch über Macht und Missbrauch in der Kirche“ veröffentlicht.

Ein nächstes Werk von ihr, das sie zusammen mit dem Filmregisseur Christoph Röhl geschrieben hat, wurde 2021 veröffentlicht. Das Buch mit dem Titel „Nur die Wahrheit rettet“ zeigt ausgehend von exklusiven Interviews mit Weggefährten Ratzingers sowie einem sorgfältigen Quellenstudium die auch unter dem früheren Papst übliche routinemäßige Vertuschungspraxis der Kirche auf. Im selben Jahr erschien ihr Buch „Gefährliche Theologien: Wenn theologische Ansätze Machtmissbrauch legitimieren“. Im Buch geht es nicht nur um sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker und dessen Folgen für die katholische Kirche. Es geht vielmehr um die Frage der theologischen Legitimation von Macht und um die theologischen und systemischen Hintergründe des Machtmissbrauchs in der katholischen Kirche. Beiträge zu diesem Thema haben Expert*innen aus bibelwissenschaftlicher, kirchengeschichtlicher, systematischer, philosophischer, liturgischer, pastoraler und kirchenrechtlicher Perspektive verfasst.

Und nun erschien vor ein paar Monaten der Band „Kirchliche Macht und kindliche

Ohnmacht“. Veröffentlicht sind darin Beiträge aus zwei Tagungen des Fachbereichs katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bei diesen Tagungen wurden aus sozialwissenschaftlicher wie aus rechtswissenschaftlicher, theologisch-systematischer und theologisch-ethischer Perspektive die (mangelnde) Macht- und Verantwortungskultur der Gesamtorganisation „katholische Kirche“ in den Blick genommen. Die Beiträge setzen an Schnittstellen theologischer und sozialwissenschaftlicher Macht- und Gewaltforschung an und beleuchten Vulnerabilität, Gender-Aspekte, Intersektionalität und organisationsstrukturelle Dynamiken: Was sind Spezifika katholischer Konstitution von Macht und Ohnmacht? Wie schlagen diese sich in kirchlichem Selbstverständnis, Lehre, Organisation und Binnenkultur sowie in der verfassungsrechtlichen Haltung gegenüber den Kirchen in Deutschland nieder? Und nicht zuletzt: Wie wirken sie sich auf die Dokumentation von Missbrauchsfällen und die Missbrauchsforschung selbst aus?

Man kann sagen, dass es sich bei diesem Werk um ein Buch „für Fortgeschrittene“ bezüglich der Missbrauchsthematik handelt. Es zeigt die Komplexität der Thematik auf und auch die Querverbindungen, die zwischen verschiedenen fachlichen Perspektiven erkennbar sind und öffnet den Blick für die Notwendigkeit weiterer interdisziplinärer Forschung. Das gesamte Inhaltsverzeichnis kann auf der Homepage des Verlags eingesehen werden. Hier exemplarisch ein paar Anmerkungen zu einigen der Beiträge:

Doris Reisinger warnt in ihrem Beitrag u.a. davor, die institutionelle Perspektive bei der Betrachtung von Missbrauchsfällen zu übernehmen. Da es in der Logik des kirchlichen Strafrechts nicht um das verletzte sexuelle Selbstbestimmungsrecht Betroffener geht, sondern um Zölibatsverstöße oder Verbrechen gegen die Heiligkeit des Bußsakraments, ist es wichtig, nicht nur kirchliche Fallbearbeitungsakten zu lesen, sondern sich, sofern möglich, mit den Primärquellen, also den Berichten Betroffener direkt zu befassen. Ein konkretes Beispiel zu dieser Notwendigkeit findet sich im Beitrag von Christine Harting und Nicole Priesching, die sich intensiv mit einem Fall eines durch einen Priester missbrauchten Mädchens aus dem Jahr 1939 befassen. Auch die Erläuterungen von Alexandra von Teuffenbach auf Grundlage ihres Studiums der Archiv- und Prozessakten im Fall der Schönstätter Marienschwestern zeigen, wie anhand von Dokumenten Vertuschung entgegengewirkt werden kann. Ein weiterer sehr interessanter Beitrag stammt von Annette Langner-Pitschmann. In ihrem Beitrag mit dem Titel „Als Ob – Die fiktiven Momente kirchlicher Macht und die Ko-Autorschaft der Schafe“ zitiert sie auf den ersten Seiten den Mitbegründer der Betroffeneninitiative „Eckiger Tisch“ Matthias Katsch folgendermaßen: „Im Allgemeinen... lassen die Schäfchen den Papst einen guten Mann sein. Es herrscht eine Kultur des „als ob“: Wir tun so, als ob wir eure Lehren befol-



gen, und ihr tut so, als ob ihr nicht genau wüsstet, dass wir dies nicht tun. ... Doch dieses Arrangement ... ist nicht so harmlos, wie es scheinen mag. Denn so dulden die Katholiken auch die Gewalt, die die Kirche, also die Hierarchie, ihren Kritikern antut.“ Langner-Pitschmann führt im Folgenden näher aus, wie sehr dieses „Als ob“ u.a. ein Stützpfiler repressiver Macht ist. Erfreulich ist, dass sich ein Beitrag im Buch kritisch mit dem Thema „Beichten vor der Erstkommunion“ befasst. Jessica Schieper setzt sich damit unter dem Gedanken einer kanonistischen Anfrage in pastoraler Absicht auseinander. Die Kritik hätte noch deutlicher ausfallen können.

Lesenswert ist das Buch auf jeden Fall. Der Preis von 38.- Euro ist allerdings etwas hoch. Wer die Möglichkeit hat, es beruflich anzuschaffen (z.B. in der Rolle eines/einer Präventionsbeauftragten) bekommt einen guten Einblick in die aktuelle Forschung.

■ REGINA NAGEL

Herausgeberinnen:

Middelbeck-Varwick, Anja

Reisinger, Doris

Alessandro, Lia

Kirchliche Macht und kindliche Ohnmacht

Konturen, Kontexte und Quellen

theologischer Missbrauchsforschung

194 Seiten

erschienen am 19.05.2023

ISBN 978-3-402-24950-5